

**Jahresbilanz 2009 anlässlich der Weihnachtsfeier des ISW
(17.12.2009)**

von Ulrich Menzel

Liebe ISWlerinnen und ISWler,

dieser „Geschäftsbericht des Vorstands“ ist mit heißer Nadel gestrickt, da die Zulieferung der notwendigen Einzelhinweise eher schleppend erfolgte und bis etwa 18.00 Uhr noch nachrecherchiert werden musste. Wenn also etwas vergessen wurde, dann bitte ich schon vorab um Entschuldigung. Auch auf Special Effects musste deshalb verzichtet werden. Das Jahr 2009 wird in die Annalen des ISW als das Jahr der großen Expansion eingehen, die auch diese Bilanz verlängert. Verantwortlich dafür sind der Abschluss des letzten noch ausstehenden Berufungsverfahrens mit der Besetzung der Professur in der Soziologie, die Probleme des Mittelabflusses bei den zentral verwalteten Studiengebühren sowie neu begonnene Drittmittelvorhaben. Durch den Abschluss des Berufungsverfahrens konnten alle provisorischen Regelungen bei den Planstellen in regelrechte umgewandelt werden, ergänzt um diverse Berufungszusagen. Die aufgelaufenen Mittel bei den Studiengebühren ermöglichten die Bewilligung eines Antrags auf zusätzliches Personal. Dies wiederum war gut begründbar, weil unser Fach zu denjenigen an der TU gehört, die kapazitär voll ausgelastet, wenn nicht voll überlastet sind. Auch dies hat wiederum zwei Gründe, nämlich die hohe Attraktivität unseres Studienangebots (die Zahl der Bewerbungen übertrifft die Zahl der Studienplätze um ein Mehrfaches) und die weiterhin erheblichen Dienstleistungen, die wir durch unsere Mitwirkung an diversen alten und neuen Studiengängen, die von anderen Fächern verantwortet werden, zu erbringen haben. Berufungen heißen aber immer auch zusätzliche Ressourcen für technische Ausstattung, Bibliothek, Sachetat etc., die nicht nur der Runderneuerung eines Instituts dienen,

sondern auch Neues möglich machen, weil neue Kolleginnen und Kollegen neue Akzente setzen wollen. Fast bin ich geneigt zu sagen: „Ich warte schon so lange auf den einen Moment. Ich bin auf der Suche nach 100 Prozent. Ich will sagen: So soll es sein, so kann es bleiben. So hab ich es mir gewünscht. Alles passt perfekt zusammen, weil endlich alles stimmt.“

Vielleicht doch noch nicht 100 Prozent, doch lässt sich zum Abschluss des Jahres 2009 feststellen: Das ISW ist konsolidiert! Es hat die geplante neue Struktur umgesetzt, die Signale in Forschung und Lehre sind auf „freie Fahrt“ gestellt. Nächstes Jahr geht es los. Ab Januar 2010 werden wir aus fünf Abteilungen bestehen, die sich um die Sekretariate gruppieren. Innenpolitik und Internationale Politik in der Politikwissenschaft, Arbeitssoziologie und Sozialstrukturanalyse/Methoden in der Soziologie und Kommunikations- und Medienwissenschaften. Statt die Fächer in ihrer gesamten Breite zu vertreten, haben wir eine Spezialisierung vorgenommen, die der Größe unseres Standorts eher angemessen ist und auf die besondere Situation einer TU Rücksicht nimmt. Dennoch wird die vor Jahren noch so großzügig bemessen scheinende räumliche Ausstattung des Instituts fast wieder zu eng. Der Redaktionsraum ist eine erste Auslagerung und wurde neu gestaltet. Auch sind unsere drei Seminarräume selbst freitags mehr oder weniger ausgebucht, so dass auf das Seminargebäude auf dem Campus Nord und sogar wieder das Rechenzentrum ausgewichen wurde. Rölke lässt grüßen.

Beginnen wir beim Personal und dabei in der zweiten Etage: Den größten personellen Zugang hat es naturgemäß in der neuen Abteilung Sozialstruktur/Methoden gegeben. Dirk Konietzka wurde im zweiten Anlauf zum 1.9. berufen und kommt von der Universität Bielefeld, hat aber im WS 07/08 und im SS 08 die Professur

bereits vertreten, ist uns also kein ganz Unbekannter mehr. Davor war er langjähriger Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Demographische Forschung in Rostock. Damit ist eines seiner Forschungsinteressen auch schon benannt. Er forscht zu Fragen des Wandels von Bildungs- und Erwerbsverläufen, zur Dynamik von Familie und Lebensformen sowie weiteren Aspekten von Sozialstruktur und Mobilität. Seine Arbeitsgruppe wird durch vier Neuzugänge, Jochen Baumann, Sebastian Böhm, Amrit Bruns und André Tatjes, gebildet, zu der auch Angelica Schieder gehört, die ja schon seit April 2007 in diesem ansonsten damals vakanten Bereich am ISW ist.

Jochen Baumann ist seit dem 1.11. bei uns und war zuvor Lehrbeauftragter an der Humboldt Universität Berlin. Auch Sebastian Böhm ist zu diesem Datum eingetreten und war zuvor Wissenschaftlicher Mitarbeiter in Bielefeld bzw. Hiwi am Max-Planck-Institut in Rostock, ist also, wie man so schön sagt, von Konietzka mitgebracht worden. Amrit Bruns ist bereits seit dem Sommer bei uns (d.h. zunächst bei Oberbeck) und als eine der ersten Absolventinnen des neuen Masterstudiengangs ORWI ein halbes Eigengewächs, hat ihr Bachelorstudium in Sønderborg (Dänemark) und Sheffield (Großbritannien) absolviert. Auch André Tatjes hat seine Stelle zum 1.11. angetreten, zuvor das BA- und MA-Examen an der Universität Bremen absolviert. Damit haben wir, was besonders erfreulich ist, einen personellen Zufluss von außen erhalten und nicht nur aus der eigenen Jugend rekrutiert. Dies bringt frischen Wind in ein Institut, das zuvor jahrzehntelang aufgrund der vielen Dauerstellen eine Art geschlossene Gesellschaft gewesen ist.

In der anderen, muss man jetzt sagen, soziologischen Abteilung, die demnächst Arbeitssoziologie heißen wird, hat es diverse Fluktuationen gegeben. Als Zugang zu verbuchen ist An-

drea Gabler seit dem Oktober. Sie stammt aus Göttingen, war dort auch schon Lehrbeauftragte und hat promoviert über die Gruppe „Socialisme ou Barbarie“. Rückkehrerin seit dem Oktober ist Christiane Roth nach einem Jahresaufenthalt in Kolumbien, wo sie zuerst in einem NGO-Projekt zur Integration von Binnenflüchtlingen und dann für das Campus Radio einer Universität gearbeitet hat. Anne Christine Baller schließlich ist zumindest teilweise aus der Elternteilzeit zurück und wird vorerst nur als Lehrbeauftragte tätig sein, bis sie wieder voll Tritt fasst. Katharina Maertsch ist gewechselt aus jetzt Konietzka ins Projekt „Offene Hochschule“. Endgültig ausgeschieden ist Prof. Dr. Horst W. Rademacher, der zuletzt als eine Art Mitarbeiter auf Drittmittelbasis im Projekt „Ankom IT“ tätig war.

Kommen wir zur 1. Etage, gehen wir in die Innenpolitik, wo ich Karin Schulze Buschoff begrüßen darf, die für zwei Semester als Gastprofessorin im Rahmen des Maria-Goeppert-Mayer Programms lehrt. Ihre Antrittsvorlesung am 8.12. hat sie bereits gehalten. Frau Schulze Buschoff ist sonst Privatdozentin am Otto-Suhr-Institut der FU Berlin und Referentin beim Bundesverband der Dienstleistungsgewerkschaft VERDI. Neben der Genderforschung befasst sie sich mit Fragen der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Erfreulich ist, dass unser Institut damit bereits zum dritten Mal erfolgreich einen Antrag beim MGM-Programm (nicht Metro-Goldwyn-Mayer, sondern Maria-Goeppert-Mayer) platzieren konnte. Wieder tätig für ein Semester in der Innenpolitik und allen bekannt ist Regine Paul, die in Bath ein PHD-Programm absolviert. Verlassen hat die Innenpolitik Hendrikje Pfau im August, um ein Referendariat als Vorbereitung für den Schuldienst anzutreten.

In der IB gibt es seit Beginn des Wintersemesters zwei Zugänge. Sonja Reinecke, eigentlich kein Zugang, ist ein reines Ei-

gengewächs, nach dem Magisterexamen zur Klimapolitik von der Hiwi zur WIMI befördert. Anis Ben-Rhoumas Magisterexamen in Braunschweig liegt schon einige Zeit zurück, da er zwischenzeitlich in der Politikberatung als Mitarbeiter des Bundestagsabgeordneten aus dem Wahlkreis Peine/Gifhorn und ehemaligen Generalsekretärs einer ehemaligen Volkspartei tätig war. Er ist genau am Tag nach der Bundestagswahl, nachdem er seinem Abgeordneten das Direktmandat verteidigt hat, von der Politik in die Politikwissenschaft gewechselt. Ausgeschieden mit Ende des Sommersemesters ist Bastian Richter, der ein Stipendium für ein Aufbaustudium an der London School of Economics and Political Science in London erhalten hat und eine sicherheitspolitische Tätigkeit, vielleicht bei der UNO als Peace Keeper, anstrebt.

Kehren wir nochmals in die 2. Etage zurück. Auch die Mewis haben mit Oliver Pidancet und Christina Rauschan seit Oktober zwei Neuzugänge zu verbuchen. Beide haben Medienwissenschaften in Braunschweig studiert, sind also auch Eigengewächse. Allen, die nicht mehr im Institut sind, die aber vielleicht an dieser Feier teilnehmen, ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit.

Zu den Hauptamtlichen kommen noch diverse Zu- und Abgänge bei den Lehrbeauftragten und Hiwis, die ich aber nicht alle nennen kann, weil ich sonst unsere Aufmerksamkeit zu sehr strapazieren würde. Vielleicht sollte Herr Kuznik als neuer EDV-Hiwi dennoch hervorgehoben werden, der durch sein Studium der Informationssystemtechnik und seine frühere berufliche Tätigkeit im Servicebereich einer Computerfirma über eine ideale Expertise verfügt, die viele von uns (ich inbegriffen) vielleicht doch nicht so ganz haben. Nicht unerwähnt bleiben sollen auch unsere ehrenamtlichen Hiwis im Erdgeschoss, die die hauptamt-

lichen in der Institutsbibliothek unterstützen. Ihnen an dieser Stelle ein ganz besonderer Dank. Einige davon konnten zum Jahreswechsel in eine vergütete Tätigkeit aufgenommen werden.

Das Personal führt mich zu unseren Studierenden und damit zur Lehre. Im letzten Jahr konnten wir zwei Promotionen verzeichnen, eine abgeschlossene und eine fast abgeschlossene. Abgeschlossen hat Stefan Henze in den Medienwissenschaften zum Thema „Mensch-Maschine-Kommunikation im Automobil. Untersuchungen von nonverbalen akustischen Emotionsexpressionen in automotiven Mensch-Maschine-Schnittstellen.“ Im Verfahren von Gero Birke zum Thema „Sicherheit im humanitären Sektor. „Deutsche humanitäre Akteure und die Privatisierung von Sicherheit“ liegen die Gutachten vor. Damit ist die Arbeit angenommen, das Rigorosum wird vermutlich im Januar stattfinden. Dazu sind alle eingeladen.

Die Zahl der Absolventen in den diversen Studiengängen ist mittlerweile kaum noch überschaubar. Ganz präzise Zahlen kann ich nicht nennen, da die Kompatibilität der bei mir gestern und heute eingegangenen Infos nicht gegeben war und mir die Zeit zur Nachrecherche fehlte. Bei den auslaufenden Magisterstudiengängen haben wir mittlerweile mit etwa 20-30 den Gipfel der Examensfälle erreicht, da der letzte Jahrgang jetzt im 9. Semester ist. Deren Zahl wird ab 2011 langsam abnehmen. Auch im schon lange eingestellten Gymnasialen Lehramt gab es immer noch vier Staatsexamen. Hier dürfte im nächsten Jahr das Ende der Ausbetreuung erreicht sein. Noch in der Aufstiegsphase hingegen sind die Absolventenzahlen in dem neuen Bachelor ISOWI und Mewi, wo der erste Jahrgang im 7. Semester angekommen ist. Einige, etwa 10-15, haben es tatsächlich nach 6. Semestern geschafft - chapeau! Es gibt sogar, siehe Amrit Bruns, schon erste Masterexamen in der sozialwissenschaftlichen Ver-

tiefungsrichtung, weil wir anders als andere Fächer BA und MA nicht um drei Jahre versetzt, sondern aus den bekannten Gründen gleichzeitig begonnen haben. Die schon bei den letzten Jahrgängen des Magisterstudiengangs zu beobachtende Tendenz steigender Absolventenquoten, durch den numerus clausus und andere Maßnahmen zu erklären, setzen sich offenbar bei den neuen Studiengängen fort. Wir haben zwar immer noch Studienabbrecher, wie ich finde zu viele, doch hält deren Zahl sich in einem Rahmen, der den Vergleich mit anderen Fächern nicht mehr zu scheuen braucht. Die Anstrengungen der letzten Jahre zahlen sich aus. Dass wir im letzten CHE-Ranking einen zweiten grünen Punkt für unsere Betreuungssituation bekommen haben, ist ein schöner Indikator, dass wir auch hier auf dem richtigen Weg sind. Dennoch sollten wir, auch vor dem Hintergrund der aktuellen studentischen Proteste, nicht so tun, als wäre alles ganz toll. Es gibt durchaus Probleme, eher im Master als im Bachelor, die aber nicht durch Ordnungen zu beheben sind, sondern tiefere - zum Teil strukturelle und zum Teil auch individuelle - Ursachen haben. Hier gibt es noch zu tun.

Dennoch - nach außen ist unser Angebot offenbar hoch attraktiv. Dies zeigt die hohe Zahl der Bewerbungen. 548 für den BA ISOWI, nach der Psychologie Platz 2 der TU bei den zulassungsbeschränkten Studiengängen. Bei Mewi habe ich keine Zahlen, da diese bei der HBK geführt werden. Im Master belegen wir mit 131 Bewerbungen sogar Platz 1 unter den zulassungsbeschränkten Fächern, so dass wir unsere Studienplätze durch Überbuchung, um den Mehrfachbewerbungen zu begegnen, problemlos besetzen konnten. Im neuen Mewi-Master gab es immerhin 35 Bewerbungen, wenn auch nur wenige Einschreibungen. Das ist keineswegs in allen TU-Fächern der Fall und wird höheren Orts registriert. Wir besitzen hier einen echten Aktivposten, der auch bei LOM zu Buche schlägt und dies sollte uns auch ein bißchen mit Stolz erfüllen, sind wir doch unter den sozialwissenschaftli-

chen Standorten in Niedersachsen der kleinste. Mindestens im Niedersachsenvergleich und gerade gegenüber Hannover brauchen wir uns nicht zu verstecken. Apropos LOM. Auch in diesem Jahr haben wir ein leichtes Plus bei der leistungsgebundenen Mittelvergabe zu verzeichnen. Dafür müssen wir jetzt 7 statt 3,5 Prozent unseres Gesamtetats als Einsparsumme erbringen. Faktisch heißt das, permanent eine ganze TVL 13-Stelle unbesetzt zu lassen.

Kommen wir zu den Preisen anderer Art. Den Salzgitterpreis für ein hervorragendes Examen hat in diesem Jahr Frau Sandra Blum aus der Soziologie erhalten. Benedikt Crome (Mewi) hat den 3. Preis des Innenministeriums im Studierendenwettbewerb in der Kategorie Essay/Reportage erhalten, Stefan Geldern (ebenfalls Mewi) den Braunschweiger Bürgerpreis für herausragende studentische Leistungen und Marc Chmielewski, zwar nur Politik-Nebenfächler aber immerhin, den Journalistenpreis „Wissenschaft“ der Eckensberger Stiftung und WAZ-Gruppe.

Eine Art Preisverleihung ist auch der Umstand, dass wir beim jüngsten CHE-Ranking, ich erwähnte es bereits, neben dem schon lange besetzten grünen Punkt für die Bibliotheksausstattung einen zweiten für die Betreuungssituation errungen haben. Damit befinden wir uns auf einer Art Aufstiegsplatz, wenn auch die Champions League mit 5 grünen Punkten, in der z.B. Mannheim oder Bremen spielen (diesmal nicht Waldhof oder SV Werder), noch harte Arbeit verlangt. Aber vielleicht bedeuten die drei Neuberufungen eine Art Magath-Effekt, der ja in der Bundesliga als unabhängige Variable fungiert. Apropos IB: Die Zahl der registrierten Entleiher wurde von 1.629 auf 2.136 gesteigert, die Zahl der entliehenen Bücher betrug mit Datum von heute 11.370 und die Zahl der neu angeschafften Bücher 2.004. Dahinter steckt eine Menge Arbeit und jedes Jahr mehr, weil

die Zahlen immer noch wachsen. Auch das sind Indikatoren für eine positive Entwicklung. Trotz Internet, Google und Wikipedia: Es wurden noch Bücher nicht nur angeschafft, sondern auch gelesen.

Die Preise leiten über zur Forschung. Wir haben gestern auf Wunsch des verantwortlichen VP unsere Entwicklungsplanung bis 2020 verabschiedet. Dabei sind neue Akzente gesetzt worden: Die Verankerung in die 5 Forschungsschwerpunkte der TU mit der Konsequenz stärkerer Interdisziplinarität, die Absicht, die Medienwissenschaften noch weiter in das ISW zu integrieren und die Fokussierung der beiden nächsten zur Wiederbesetzung anstehenden Professuren IB im Jahre 2015 und Arbeitssoziologie im Jahre 2019 auf die neuen Herausforderungen in der Internationalen Politik und der postindustriellen Dienstleistungsgesellschaft.

Wir gehen davon aus, dass unser Drittmittelaufkommen mit der abgeschlossenen Wiedersetzung der drei Professuren wieder anziehen wird. Erste erfolgversprechende Akzente der jungen Wilden sind bereits erkennbar. Unsere Vorstellung bei der Wissenschaftlichen Kommission des Landes in Hannover vor ein paar Wochen hat jedenfalls einen guten Eindruck gemacht. Auch aus dieser Perspektive müssen wir uns gerade im Vergleich zum viel größeren und aus Sicht der Landesregierung doch so viel gewichtigeren Landeshauptstadtstandort Hannover der Kalenberger Linie der Welfen nicht verstecken.

An neuen Projekten sind zu nennen: Am 1.7. wurde in der Soziologie das Projekt „Offene Hochschule - lifelong learning“, finanziert vom MWK bis Ende 2012 - in gewisser Weise die Fortsetzung von „Ankom IT“, gestartet. Hierbei geht es um die Er-

leichterung von Übergängen zwischen beruflicher und universitärer Bildung sowie der Öffnung der Universität für neue Zielgruppen. Mitarbeiterinnen sind Katharina Maertsch und Susanne Röhr und Partner unsere Nachbarn im Hause, die Abteilung Weiterbildung und Medien im Institut für Erziehungswissenschaften. Neu ist auch die Mitwirkung im Exzellenzzentrum für Entwicklungszusammenarbeit zum Thema Wasser, das vom BMZ in Trägerschaft des DAAD gefördert wird. Federführend sind die Umweltwissenschaften der TU. Außerdem ist über die Beteiligung an zwei Projekten im Rahmen eines Großantrags des Niedersächsischen Forschungszentrums Fahrzeugtechnik und die Bewilligung des Antrags aus dem Zukunftsfonds der DFG-Programmpauschale „Governancewandel beim europäischen GNSS-Projekt Galileo“ zu berichten. Man sieht, die Bereitschaft zur interdisziplinären Kooperation trägt Früchte. Alle diese Aktivitäten werden dazu beitragen, das ISW in der TU sichtbar zu halten und sein Standing zu verbessern. Daneben laufen diverse Vorhaben weiter oder sind ausgelaufen, die ich nicht alle aufzählen kann.

Unter dem Punkt wissenschaftliche Aktivitäten könnte ich noch die zahlreichen Veröffentlichungen von Institutsmitgliedern nennen, die nicht nur in der Blauen Reihe erschienen sind. Dies würde aber zu weit führen. Als einziges genannt sei die mit einiger Verspätung erschienene Festschrift zum 60. Geburtstag des Geschäftsführenden Leiters, die nicht nur von einem ehemaligen und einem aktuellen Institutsmitglied herausgegeben wurde, sondern in der auch fast alle langjährigen oder ehemaligen Institutsmitglieder mit Beiträgen vertreten sind. Insofern gibt der Band auch einen schönen Überblick über die aktuelle Forschungslandschaft des ISW.

Erfreulich ist, dass die Nachwuchsriege des Instituts nicht nur an Fachtagungen teilnimmt, sondern auch Paper einreicht

und Vorträge hält. Dazu gehörten im letzten Jahr, ich hoffe niemanden weggelassen zu haben, Bastian Loges, Bastian Richter, Katharina Maertsch, Nicole Holzhauser, Susanne Röhr und Angelica Schieder auf nationalen und internationalen Konferenzen. Diese Aktivitäten sind besonders erfreulich, da sie zeigen, dass auch in der „zweiten Reihe“ Bewegung ist und das ISW nicht nur aus Häuptlingen besteht, die selbstverständlich auch an Tagungen und Kongressen als Vortragende oder Chairs eines Panels aufgetreten sind.

In diesen Teil des Jahresberichts gehören auch die Exkursionen, eine in der Pfingstwoche nach Wien mit 35 Teilnehmern zur UNO und zur OSZE unter dem Thema „High Politics – ein Feld für Staaten oder Zivilgesellschaft“. Eine weitere zum diesjährigen DVPW-Kongress nach Kiel, der sich mit Klimapolitik befasst hat. Aber damit längst nicht genug der Sonderveranstaltungen. Vom 2.-4. April fand die zweite „Masters Spring Academy on Policy Analysis“ sowie im April die Autorenkonferenz der Onlinezeitschrift „German Policy Studies“ statt, beides maßgeblich von der Innenpolitik organisiert. Neben dem Internetlexikon, das jetzt redaktionell von Anis Ben-Rhouma betreut wird, verantwortet das ISW auch maßgeblich eine Online-Zeitschrift und ist damit auch virtuell präsent. Ferner hatten wir zwei Podiumsdiskussionen, eine zu „Mobilität für BürgerInnen (mit großem I) von morgen“ zusammen mit der Böll-Stiftung und eine zur europäischen Menschenrechtspolitik in Kooperation mit Amnesty International. Parallel zur letzteren wurde vier Wochen lang die Ausstellung „Bootsflüchtlinge“ im Foyer des BI 97 gezeigt.

Die zahlreichen Vorträge, Interviews für Funk und Presse, die Beiträge für Tageszeitungen und Publikumszeitschriften können nicht genannt werden, zeigen aber, dass die Mitglieder des Instituts auch am öffentlichen Diskurs, und nicht nur in der Re-

gion Östliches Niedersachsen, teilnehmen, manchmal sogar ein bißchen Thematisierungsmacht haben. Die Pressestelle der TU könnte das bestätigen. Hierzu gehören gerade auch die besonderen Mewi-Formate wie Campus on Air, die von Radio Okerwelle gesendet werden, die Artikel „Von der Uni in die Zeitung“, die sich auf der Campus-Seite der Braunschweiger Zeitung wiederfinden oder das Uni Magazin für die Region. Auch der Internetauftritt des Instituts wird ausgebaut, auch wenn sich immer noch einige Baustellen finden. Neu sind die Lehrstuhlseiten, die das breite Spektrum der Abteilungen dokumentieren. Im Bereich der akademischen Selbstverwaltung sind wir weiterhin stark engagiert und haben zahlreiche Posten (Geschäftsführender Leiter, Studiendekan, Fakultätsrat, Strategiekommission, Prüfungsausschüsse, Auswahlkommission etc. etc.) zu besetzen. Zu hoffen ist, dass diese Aufgaben durch die Neuberufungen auf mehr Schultern verteilt werden.

Auch in diesem Jahr hat sich erwiesen: Das ISW ist ein sozialer Ort, an dem sich gern studieren lässt, der auch für die Studierenden Identität stiftet. Hervorheben möchte ich das ALSOWI-Fußballturnier am Ende des Sommersemesters auf der Anlage des Sportzentrums, an dem diesmal bereits fünf Mannschaften teilgenommen haben, maßgeblich von Stefan Kundolf organisiert. Souveräner Gewinner des „Copadel Angeles“ war die erste Mannschaft von „Empire United“, verstärkt um eine Spielerin aus der E-Jugend von Arminia Vechelde. Genannt werden muss auch die Teilnahme von „Bandelows Sklaven“ beim 9. Ritz-Carlton Cup der Drachenboote im Wolfsburger VW-Hafen mit Nils Bandelow an der Trommel. Die Teilnahme am Finale haben die Sklaven trotz heftigen Trommelns nur knapp verpasst.

Außerordentliche Lehrveranstaltungen waren das einwöchige Planspiel Polis, im Haus Sonnenberg/Harz in Kooperation mit

den Jugendoffizieren am Standort Braunschweig veranstaltet, oder die Vortragsreihe „Politikmanagement und Politikberatung“ im Sommersemester. Ein besonderes Ereignis war die Antrittsvorlesung von Nils Bandelow zum Thema „Kann Politik lernen? Expertise und Entscheidung in der Kultur-, Bildungs- und Gesundheitspolitik“ mit anschließendem Empfang am 17. Juni. Im nächsten Jahr werden die Antrittsvorlesungen Knieper und Konietzka folgen. Erwähnung finden sollten auch die Anstrengungen des Fachrats, diverse Sonderveranstaltungen zu organisieren und aus ihrem Aufkommen aus den Studienbeitragsmitteln einzelne Institutsaktivitäten zu unterstützen. Gerade hat die Stuko neue Anträge genehmigt. Auch dafür ein besonderer Dank. Erfreulich ist auch, dass endlich auch die Masterstudierenden einen Fachrat gegründet haben, deren Nöte in Zukunft mehr Gehör finden werden.

Bevor ich mich in weitere Einzelheiten verliere, lassen Sie mich zum Schluss kommen. Aber da fehlt doch noch was? Ein Ereignis, über das ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge berichte: Eine Personalie ist noch zu vermelden, nämlich dass eine unserer beiden Studiengangskoordinatorinnen, Sandra Glasenapp, uns verlässt. Das weinende Auge, weil sie ganz erheblichen Anteil daran hatte, dass unsere neuen Studiengänge so gut in Schwung gekommen sind und viele Startschwierigkeiten schon behoben werden konnten, die sich andernorts erst zeigen. Das lachende Auge, weil sie sicher eine derjenigen sein wird, die ihren Weg ins Pressewesen nach einem Volontariat bei einem bekannten Münchener Fernsehsender machen und davon zeugen wird, dass aus dem Braunschweiger ISW gute Leute kommen. Frau Glasenapp, wir haben gesammelt und uns gedacht, dass ein Umschlag Ihnen vielleicht mehr nützt als ein gutgemeintes Geschenk, wenn Sie demnächst in München eine neue Unterkunft einrichten müssen. Vielen Dank für langjährige Mitarbeit als Hiwi, Wimi und Studiengangskoordinatorin!

Damit komme ich wirklich zum Ende meiner Jahresbilanz. Wir haben ganz im Gegensatz zu anderen Akteuren schwarze Zahlen geschrieben und werden das Jahr ausklingen lassen mit einer schönen Weihnachtsfeier, für deren Ausrichtung ich ebenfalls zu danken habe, nämlich Amrit Bruns, Michael Fürstenberg, Stefan Kundolf, Sonja Reinecke und Susanne Röhr.

Fröhliche Weihnachten!